

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 1 (1869-1871)
Heft: 3-1

Artikel: Bronzegeräthe im Gebirge von Graubünden
Autor: Keller, F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bronzegeräthe im Gebirge von Graubünden.

Die in unseren Mittheilungen und Berichten (1868) oftmals ausgesprochene Ansicht, dass schon in frühester Zeit die Hochgebirgsthäler nicht unbewohnt gewesen seien, hat durch einen kürzlich in Graubünden gemachten Fund, dessen Kenntniss wir der Freundlichkeit des Herrn R. Camenisch, Advokat in Chur, verdanken, eine neue Bestätigung erhalten.

Im Spätsommer des verflossenen Jahres fand ein Hirt hoch oben am Berge zwischen dem Valser- und Savienthale in der Erde zwei bronzene Geräthe, die nach Chur gebracht und von dem dortigen durch Herrn Dr. jur. und Ständerath P. C. von Planta neulich gegründeten alterthumsforschenden Verein für dessen Museum erworben wurden.

Der eine dieser Gegenstände ist ein Dolch von 19 Centm. Länge (siehe Taf. X. Fig. 2) mit etwas kurzem walzenförmigem Griff, der nicht in einen Knopf, wie viele Geräthe dieser Art, sondern in eine senkrecht abgeschnittene Anschwellung endigt. Er ist durch Guss entstanden, wie Gussnaht und Gussgrübchen beweisen. Die Verzierung am Griff ist sehr einfach und besteht in parallelen Einschnitten. Die Farbe der Bronze weist auf eine Mischung von 9 Theilen Kupfer auf 1 Theil Zinn hin.

Dolche dieser Art, bald grösser, reich verziert und mit einem Loche zum Anhängen versehen, bald kleiner und ohne alle Verzierung, kommen nicht selten zum Vorschein. Ein schönes Exemplar der ersten Art findet sich in unsern Mittheilungen Bd. II. Abth. II. Heft 2 abgebildet, ein anderes der zweiten Art, das vor vielen Jahren zu Seengen im Aargau gefunden wurde, liegt in unserer Sammlung.

Der zweite Gegenstand ist die Spitze eines Wurfspiesses (siehe Taf. X. Fig. 3), von 22 cm. Länge, von weidenblattartiger Gestalt und zur älteren Form gehörig, nach welcher diese Dinge nicht mit einer Dülle versehen, sondern in das gespaltene Ende des Schaftes eingesetzt und mit ein Paar Nägeln, die durch die beiden Löcher gingen, befestigt wurden. Die Schneide wurde nach dem Gusse, wie bei den Sicheln und Messern aus Bronze, durch Hämmern (Dengeln) hervorgebracht. Der Zinngehalt ist bei diesem Geräthe grösser, folglich die Mischung härter. — Lanzen spitzen, gleich der vorliegenden, sind in Pfahlbauten und auf dem Lande in Menge zum Vorschein gekommen.

Dr. F. KELLER.

Note sur des sépultures

de la première époque du fer dans le Valais.

(Taf. XI., Fig. 1.—5.)

Si, dans le canton du Valais, on n'a pas encore trouvé des objets de l'âge de la pierre, les travaux de l'agriculture ont mis au jour quelques armes remontant à l'époque du bronze. Mais c'est surtout le premier âge du fer qui a laissé les plus nombreuses traces dans ce canton.

